

A



A

GOETHE-JAHRBUCH.

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG GEIGER.

ACHTER BAND.

MIT DEM ZWEITEN JAHRESBERICHT

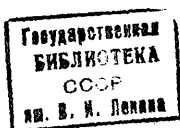
DER

GOETHE-GESELLSCHAFT.



FRANKFURT A/M.
LITERARISCHE ANSTALT
RÜTTEN & LOENING.
1887.

NEBST EINER HELIOGRAVÜRE:
PORTRAIT-BÜSTE GOETHES VON TRIPPEL.



и-12486-L1

1969



VORWORT.

Auch am Anfange dieses Bandes ist der Herausgeber in der glücklichen Lage, Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Sophie von Sachsen den ehrerbietigsten Dank dafür auszusprechen, dass Sie die Gnade hatte, dem vorliegenden Bande des Jahrbuchs viele wichtige Briefe aus den in Ihrem Besitze befindlichen Schätzen des Goethe-Archivs zuzuwenden.

Ausser diesem ehrerbietigen Danke, welchen gewiss alle Leser des Jahrbuchs mit dem Herausgeber theilen werden, habe ich nur zwei Bemerkungen dem neuen Bande voranzuschicken.

Die erste betrifft die Heliogravüre, die an der Spitze desselben steht. Durch die Güte des Herrn Geh. Hofrath C. Ruland, des Direktors des Goethe-National-Museums, der auch seitens Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Karl Alexander von Weimar die Erlaubniss zur Vervielfältigung des Originals erwirkte, bin ich im Stande, folgendes über das Original mitzutheilen. Ich gebe diese Mittheilung genau nach den Worten meines verehrten Herrn Correspondenten und verbinde mit derselben den besten Dank für seinen genauen und erschöpfenden Bericht.

»Die Büste befand sich in einem Bodenraum des Goetheschen Hauses unter Mobilien und anderen Gegenständen, welche von dem Testamente Walthers von Goethe nicht berührt, den Intestat-Erben zugefallen waren. Sobald Herr Graf Henckel sie mir zeigte, machte ich ihn auf den innigen Zusammenhang mit der berühmten Trippelschen Büste aufmerksam, — wie sie gleichsam deren erste Erscheinungsform darstelle, — und sofort erklärte Graf Henckel wie Dr. Vulpius sich bereit, das interessante Stück dem Goethe-Museum zu überweisen. Die öftere Besichtigung und Besprechung mit ausübenden Künstlern und Kunstfreunden hat den ersten Eindruck bestätigt und vertieft. Kleine Zufälligkeiten in der Modellirung, die leichte Asymmetrie der beiden Gesichtshälften und ähnliches erheben es zur Gewissheit, dass Goethe zu *dieser* Büste gesessen, dass Trippel ihn in allen Einzelheiten genau gebildet, wie er ihn vor sich gesehen. Nur geringer Bearbeitung bedurfte es, — aber es bedurfte doch einer solchen, ausser der Vergrößerung des Maßstabes, — um aus dieser *Portrait*-Büste den bekannten Apollotypus hervorgehen zu lassen.

In dem (leider sehr oft unzulänglichen) Catalog Schuchardts wird die Büste natürlich nicht erwähnt, da sie sich ja nicht unter den »Sammlungen« im engeren Sinne befand. Ob sich noch etwas über dieselbe in dem Goethe-Archiv findet, wird die Durchsicht der Correspondenzen mit Künstlern, der Rechnungen etc. lehren; diese von mir erst seit kurzem begonnene Arbeit hat schon manchen wichtigen Aufschluss gebracht, aber leider noch nichts über Goethes Verkehr mit Trippel«.

Die zweite Bemerkung bezieht sich auf die dem eigentlichen Text des Jahrbuchs voranstehenden Gedichte.